

# Günser Anzeiger.

### Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnementen: Für Loco-Abonnementen:  
 Ganzjährig . . . R. 7.60 Ganzjährig . . . R. 6.40  
 Halbjährig . . . R. 3.80 Halbjährig . . . R. 3.20  
 Vierteljährig . . . R. 1.90 Vierteljährig . . . R. 1.60  
 „Eingefendet“ kostet per Petitzeile 10 Heller.  
 „Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse be-  
 deuten, werden „gratis“ aufgenommen.

Organ für communale, soziale, geistige und  
 volkswirtschaftliche Interessen.

Inseraten-Tarif:  
 Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zwei-  
 spaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende  
 Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung  
 angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:  
 In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppelst  
 H. Mosse, Salenstein & Vogler, Zitter, Harry Müller  
 In Budapest: B. Schlein, H. Mosse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:  
 Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude).  
 Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
 G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
 Einzelne Nummer kostet 12 Heller.

Schluss der Redaktion Freitag nachmittags.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1913 begann das IV. Quartal  
 unseres nunmehr in den XXX. Jahrgang getretenen und  
 mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage ver-  
 sehenen Wochenblattes:

### „Günser Anzeiger,“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.  
 Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste  
 Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Zalaer  
 Komitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtendienstes  
 hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereig-  
 nisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts  
 begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementpreise sind am Blattkopfe ersichtlich  
 und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränu-  
 meration gefl. recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll

die Redaktion und Administration.

### Zur gest. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit  
 ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind,  
 werden nochmals höflichst und dringend ersucht, die-  
 selbsten an die Administration des „Günser Anzeiger“  
 gelangen zu lassen.

Die Administration.

## Die Ausbildung des Mitgefühls

Gleich wie unsere Erde sich nicht allein um ihre  
 eigene Achse bewegt, sondern auch noch um einen an-  
 deren Mittelpunkt, um die Sonne, so dreht sich un-  
 ser geistiges Leben nicht bloß um sich selbst, seine Sor-  
 gen, Freuden und Interessen, sondern gleich um an-  
 derer Leid und Freude. Wäre dem nicht so, würde der  
 Mensch nur sich selbst zum Mittelpunkt alles seines  
 Fühlens und Wollens machen, würde er nicht ungleich  
 auch fremdem Wohl und Wehe ein teilnehmendes  
 Herz entgegenbringen, er würde in dem engherzigen  
 Egoismus versinken, der mit dem höchsten Sittenge-

setze der Menschheit, jenem der Nächstenliebe nicht ver-  
 einbar ist.

Die Grundlage zur Entwicklung der Nächsten-  
 liebe wird im Kinde durch das Mitgefühl (Sympatie)  
 gelegt. Es äußert sich in zwei Grundformen, in Teil-  
 nahme an fremdem Leid als Mitleid oder in Teilnahme  
 an der Freude als Mitfreude. Die Stärke des Mitge-  
 fühls hängt davon ab, ob wir die freund- und leidvol-  
 len Gefühlszustände des andern bei uns wirklich er-  
 fahren und an uns selbst erlebt haben und ob, wenn  
 dies nicht der Fall ist, wir mittels unserer Phantasie  
 uns recht lebhaft in den Seelenzustand des andern  
 Menschen hinein zu denken und zu versetzen vermögen.  
 Auch wendet sich anfangs das Mitgefühl oft nur den  
 durch Verwandtschaft und Freundschaft uns nahestehen-  
 den Personen zu, allmählich nehmen wir auch an dem  
 Geschicke fremder Personen lebhaften Anteil.

Beim Kinde findet man, so lange es noch un-  
 verdorben ist, eine gleichsam instinktmäßige Teilnahme  
 an fremden Freuden und Leiden, die allerdings nur  
 sehr oberflächlich ist und sich auch bald wieder ver-  
 liert. Ja, dieses Mitgefühl ist bei manchen Kindern sehr  
 unrein, indem es aus der Selbstsucht quillt. Denn  
 bei der Mitfreude wird das Gefühl der Freude über  
 des andern Glück meist vermindert durch die Erwä-  
 gung, daß sie die Glücklichen nicht sind und mit dem  
 Mitleid paart sich gern die Freude, daß das Kind vor  
 dem Leid bewahrt blieb. So entsteht allmählich aus  
 dem Widerstreit des kindlichen Gefühls gegen den  
 fremden Gemütszustand das Gegenteil der Teilnah-  
 me; es wandeln sich die sympathischen Gefühle in an-  
 tipatische Gefühle: Neid und Schadenfreud; jener ist  
 der Mangel an Mitfreude, dieser ist Lust an fremdem  
 Unglück, der Gegensatz des Mitleids.

Diese Umkehrungen des natürlichen Gefühllebens  
 offenbaren schon eine Verdorbenheit des Gemüts, die  
 bei Kindern die Folge einer fehlerhaften Erziehung ist,  
 des darum, das Mitgefühl, das eines der edelsten Vor-  
 züge der menschlichen Natur ist und einen hohen Ein-  
 fluß auf das sittliche Leben ausübt, rein zu erhalten  
 und vor jenen häßlichen Verirrungen zu bewahren.

Auf die richtige Leitung der noch instinktmäßi-  
 gen Mitgefühls des Kindes wirkt zuerst die Mutter.  
 Durch ihre innige und unbegrenzte Hingabe an das  
 Wohl ihres Kindes, gewinnt sie dessen persönliche Zu-  
 neigung, die sich allmählich zur reinen Liebe steigert  
 und sich von der Mutter auch bald auf andere Per-

sonen der Umgebung überträgt. Gerade die opferfreu-  
 dige, uneigennütige, ausdauernde Mutterliebe vermag  
 das empfängliche kindliche Herz so zu ergreifen und  
 festzuhalten, daß das Gefühl des Kindes bald ganz  
 durch das Gefühl der Mutter bestimmt wird, daß jenes  
 auch liebt, was diese liebt.

Weil aber die Liebe, die das Kind von den El-  
 tern erfährt, etwas ganz Naturgemäßes und deshalb  
 Selbstverständliches ist, reicht sie für die Ausbildung  
 des Mitgefühls, die Teilnahme und des Wohlwollens  
 nicht aus. Sieht das Kind beispielsweise die Eltern  
 selbst herz- und lieblos fernstehenden Menschen be-  
 gegnen, wird dies in den Aeußerungen und Handlungen  
 anderer, als den nächsten Gliedern der Familie  
 gegenüber als die einzige richtige Lebensanschauung  
 gepriesen, dann soll man sich nicht wundern, wenn  
 trotz der innigsten Eigenliebe in den Herzen der Kin-  
 der kein Mitgefühl, kein Wohlwollen erwacht. — „Du  
 sollst lieben Deinen Nächsten als dich selbst!“ Wünscht  
 die elterliche Liebe dieses Gebot recht frühzeitig und  
 recht tief in das kindliche Herz geschrieben zu sehen,  
 so muß sie nicht nur selbst in rechter Weisheit dem  
 Kinde sich erweisen, sie muß zugleich das Beispiel vom  
 reinen Wohlwollen gegen andere seine geheimnisvolle  
 Wirkung auf das Kind ausüben lassen.

Dazu bietet zunächst der enge Familienkreis,  
 das Verhalten der Eltern gegen die anderen Kinder,  
 gegen Verwandte und Freunde, wie gegen etwaige  
 Diensthöfen und andere, die dem Hause Dienste lei-  
 sten, dann weiter gegen die Hilfsbedürftigen, die Hilfe  
 suchen, oder denen sie ungesucht gebracht wird, genü-  
 gende Veranlassung. Jede harte Behandlung anderer,  
 von der das Kind Zeuge ist, und die es von der viel-  
 leicht notwendigen strengen Behandlung bald unter-  
 scheiden lernt, wirkt wie ein vergiftender Tau auf  
 die zarten Keime des kindlichen Mitgefühls.

Dem kindlichen Mitgefühl ist auch frühzeitig Ge-  
 legenheit zu geben zur Betätigung. Ein wohlgeeig-  
 neter Anfang dazu ist die baldige Gewöhnung an das  
 Gebot, das allerdings nicht nur ein scheinbares sein  
 darf. Weitere Betätigung des Mitgefühls sind dem  
 Kinde geradezu ein Bedürfnis, wofür die Sorge des  
 Mädchens für seine Puppe das anschaulichste Beispiel  
 ist. Die Sorge für Tiere und Pflanzen, z. B. das  
 Füttern der Hausvögel, das Begießen der Blumen  
 was die Kinder gern übernehmen, und wobei nur  
 streng darauf zu halten ist, daß sie die übernommene

## Feuilleton.

### Der Walzer.

Ein Tanz, welcher ursprünglich Österreich angehört,  
 ist der Walzer, der sich etwa vor einem halben Jahrhun-  
 dert auch im ganzen Deutschland verbreitete, dessen Na-  
 tionaltanz wurde — weshalb man ihn zu jener Zeit den  
 „Deutschen“ benannte — und der endlich in die meisten  
 Länder Europas übersiedelte.

Der ganze Charakter des Walzers ist deutsch, er ist  
 das Symbol deutscher Liebe, jener, die durch Heirat ihre  
 Weihe erhält. Die zwei Personen, welche Arme und Kör-  
 per verschlungen, einander im Gehen hindern sollten, den-  
 noch aber durch eine eigentümliche Zusammenstimmung  
 ihrer Bewegungen und Schritte ihren Füßen gegenseitig  
 freien Spielraum verschaffen, diese Beiden sind das tref-  
 fendste Bild jener ehelichen Verbindung, die trotz aller  
 Mühen und Leiden in Eintracht durch's Leben wandelt.  
 Der Walzer ist das Symbol jener Liebe, welche das Mäd-  
 chen öffentlich zu gestehen wagt, die es, statt es einzuschü-  
 chtern, nur mutiger und vertrauensvoller macht. Der  
 Walzer befreit das Mädchen von jener verbotenen Liebe,  
 welche sie bis dahin nur ihrer Einsamkeit und ihrem Ge-  
 bete anvertraute.

Ein ferneres Charakteristisches Merkmal des Walzers  
 ist, daß er immer eine Idee ausdrückt. Bald ist die Me-  
 lodie zärtlich, bald leidenschaftlich, bald lustig, bald me-  
 lancolisch, bald schmachtend, bald stürmisch, er ist aber  
 stets eine Einheit und kommt auf die ursprüngliche Idee  
 zurück. Ein deutscher Walzer enthält oft eine ganze Ge-  
 schichte. Wie zum Beispiel Karl Maria von Weber's „Auf-  
 forderung zum Tanze.“ Da hört man gleich am Eingange,  
 wie sich der Cavalier der Dame nähert und sie mit schüch-  
 tern, bescheidener Geberde zum Tanze auffordert. Die  
 Dame steht auf, der Cavalier unterhält sich noch ein we-

nig mit ihr, reicht ihr dann den Arm, sie schreiten lang-  
 sam vor, die Augen auf dem Boden geheset, als wollten  
 sie zum Voraus die Schnelligkeit ihrer Bewegungen be-  
 rechnen. Von Zeit zu Zeit hört man schon in leisen An-  
 klängen den eigentlichen Gedanken des Walzers, gleichsam  
 um die Tänzer zu ermutigen. Nun fangen sie an, zu wal-  
 zen. Die Schritte werden immer rascher — aber auf ein-  
 mal wird die Musik zärtlich schmachtend: plötzlich wird  
 sie wieder leidenschaftlich; immer stürmischer, ja blitzschnell  
 gleiten die Tänzer über den Boden hin. Da ertönen end-  
 lich einige volle, rauschende Akkorde, man setzt sich und  
 schwimmt noch lange in einem Meer von Wonnen. An-  
 dere Walzer sind melancholischer, man spielt sie nur zu  
 Hause oder im Konzerte; man tanzt sie nicht. Ein Muster-  
 bild dieser Art ist Beethoven's „Sehnsuchtswalzer.“ Ein  
 Strom von Tränen bricht aus dem Auge dessen, der ihn  
 zum erstenmale spielt; hat er sich recht satt geweint, so  
 spielt er ihn noch einmal und sein Herz wird ruhiger,  
 voll süßer Hoffnungen werden.

Vor etwa siebzig Jahren sollte die Stadt Wien die  
 Regeneration des Walzers übernehmen, repräsentiert durch  
 den glänzendsten Typus ihres Volkscharakters — durch  
 Josef Lanner. Dem Manne gelang es, Melodien zu schaf-  
 fen, welche zu gleicher Zeit die Füße zu heben, das Ohr  
 zu entzücken und das Herz zu rühren vermochten. Er ist  
 der König jenes zahllosen Heeres von allerdings recht  
 tüchtigen Walzerkomponisten, unter denen aber bis heute  
 nur ein Einziger auf dem Niveau seines Meisters stand,  
 ja in gewisser Beziehung dasselbe übertrug — Johann  
 Strauß. Wenn Lanner einen neuen Walzer ausführte, so  
 tanzte man nicht sofort, man saß erst ruhig im Saale  
 und hörte zu, wie bei einem Konzerte. War das ganze  
 Tanzstück beendet, so erscholl maßloser Jubel und erst bei  
 der Wiederholung rührten sich die Füße. Spielte dagegen  
 Strauß eine neue Walzerpartie, da konnte niemand sitzen  
 bleiben, da riß sein Dekameron von wichtigsten Melodien  
 und fröhlichsten Rhythmen alle Füße fort; da war man

in das Reich eines unaussprechlich prickelnden Koboldes ver-  
 setzt, der mit dem „Tausendfassa seiner Geige“ unzerreiß-  
 bare Fäden um die Tanzenden schlang.

„Wie der Strauß und der Lanner, so kann's do'  
 Kaner!“ Diesen Refrain sang man seinerzeit in Wien auf  
 allen Straßen und Plätzen. Man darf aber nicht unge-  
 recht sein und muß des Dritten im Bunde ebenfalls ge-  
 denken — des wackeren Novelli. Das Trifolium wird für  
 ewige Zeiten in Wien leben.

Nach Frankreich wurde der Walzer durch Maria  
 Antoinette überbracht, welche ihn zum erstenmale am kö-  
 niglichen Hofe tanzte. Frau v. Genlis sagte damals: „Eine  
 junge weibliche Person, leicht geschürzt, wirft sich in die  
 Arme eines jungen Mannes, der sie an seinem Busen preßt  
 und sie mit solchem Ungeflüm fortweist, daß sie bald hef-  
 tiges Herzklopfen empfindet und, außer sich gebracht, ihr  
 der Kopf wirbelt — das ist ein Walzer.“ Und Maria  
 Antoinette's Walzer war nicht der geringste Hebel zum  
 nachmaligen Haffe, den man gegen sie hegte.

Napoleon I. walzte ebenfalls. Es war im Monate  
 März 1810. Von einem Tage zum andern erwartete man  
 in Paris die Ankunft der Tochter des Kaisers von Öster-  
 reich, Maria Louise, welche in Wien bereits durch Pro-  
 kuration an Napoleon vermählt worden war. Napoleon  
 befand sich mit seinem Schwager Murat, der Königin Hor-  
 tense und der Prinzessin Stefanie, seiner Nichte, im Sa-  
 lon, als ihn Lektüre in boshafter Weise fragte: „Sire!  
 können Sie walzen?“

„Um,“ meinte der Kaiser, etwas überrascht über  
 diese Frage, „meiner Frau, ich habe niemals über die erste  
 Runde hinauskommen können, weil ich nach zwei bis drei  
 Touren von Betäubung befallen werde, welche mich hin-  
 dert, weiter zu tanzen. Warum aber, Stefanie, fragen Sie?“

„Sire!“ verfezte die Prinzessin, „es ist betrübend,  
 daß Euer Majestät nicht walzen können; die Deutschen  
 sind erpicht darauf und die Kaiserin teilt gewiß den Ge-  
 schmack ihrer Landsmänninnen. Sie kann dann keinen an-

Pflicht auch gewissenhaft erfüllen, sind keineswegs für unseren Zweck gleichgiltige Handlungen, zumal die kindliche Phantasie so gern den leblosen Dingen und noch mehr dem lebendigen Wesen menschliche Gemütszustände unterschiebt. Wer sich danach umsieht, findet leicht weitere Gelegenheit für solches Tun, wie die freiwillige Dienstleistung für Eltern und Geschwister, die Anfertigung kleinerer Geschenke, das Reichen von Gaben an Arme, den Verzicht auf einen Genuß, um mit dem selbst nicht Genossenen jemand anders zu erfreuen u. a. m.

Mit dem Eintritt des Kindes in die Schule erweitert sich von selbst der Kreis seines Wohlwollens und mehrten sich die Antriebe zur Erweisung des Mitgeföhls. Die Schule hat in dem meist aus verschiedenen Elementen zusammengesetzten Kreise vor der Familie einen nicht unwichtigen Vorzug. Sie läßt so leicht nicht Standesvorurteil und Kastengeist, die als besonders häßliche Formen des Egoismus gefährliche Feinde des Wohlwollens sind, aufkommen.

## Repräsentantensitzung.

Vergangenen Donnerstag nachmittags 3 Uhr fand im städt. Rathssaale die diesmonatliche Repräsentantensitzung statt, welche seitens unserer Stadtväter ziemlich gut besucht war.

Gleich eingangs der Sitzung interpellierte Dr. Hugo Szovjät den Bürgermeister-Stellvertreter dahin, warum er nach den für das Eisenbahner-Waisenhaus letztbezahlten Endsummen auch Interesse gezahlt habe; unsere Stadt sei doch keine Spartassa und er verlange deshalb Aufschluß, wieartig und zu was er diese 2-300 R. Zinsen verrechnen werde. Der Bürgermeister-Stellvertreter gab hierauf eine ganz unerwartete Antwort und sagte, diese Auskunft könne nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses seitens eines städt. Beamten ihm zuteil geworden sein, weshalb er die Disziplinar-Untersuchung gegen den Betreffenden anstrengen werde und hierauf endgiltige Antwort erst seinerzeit dem Interpellanten geben werde.

Die Repräsentanz konnte eben zurzeit nichts anderes tun, als die Antwort des Vorsitzenden zur Kenntnis zu nehmen.

In zweiter Linie interpellierte Dr. Eugen Marton den Bürgermeister-Stellvertreter. Er frug Lezteren, ob er den Abusus aufrechterhalten wolle, daß der städt. Tierarzt, welcher nur zu den auf der Tagesordnung stehenden Gegenständen sprechen dürfe, seinen eigenen Vorgelegten interpellieren könne, wie dies gelegentlich der legitimatlichen Repräsentantensitzung der Fall gewesen.

Nachdem die Antwort hierauf schwer war, löste der Vorsitzende in diplomatischer Weise diese Frage dadurch, als er erwiderte, es wäre wenigstens dieser Ansicht gewesen, als er diese weise Antwort gab, daß er dieser Frage „ausweiche“; gab jedoch auch gleichzeitig die Erklärung ab, daß er auf die Interpellation des städt. Tierarzt keine Antwort gebe, nachdem in Angelegenheit der Schule keine konkrete Klage eingelangt sei. Dr. Eugen Marton gab sich jedoch mit dieser Antwort nicht zufrieden und bemerkte, daß er um nichts geschiedter geworden sei.

Nunmehr wurde zur eigentlichen Tagesordnung geschritten.

Zu den Verhandlungen der Verzehrungssteuer entsandete die Repräsentanz Emund Gürtel und Johann Schönbauer. Die Anträge des Magistrates wurden im Allgemeinen unverändert angenommen.

Die Berggemeinde erhielt keine Unterstützung, weil aus den Wettertanengebühren kein Ueberfluß verblieb. Dr. Hugo Szovjät beantragte, die Stadt möge eine Jahresunterstützung votieren und diesen Posten in den städt. Kostenvoranschlag einstellen. Der Bürgermeister-Stellvertreter stellte eine solche in Aussicht, wenn sich die Berggemeinde mit einem diesbezüglichen Ersuchen bei der Verhandlung des nächstjährigen Kostenvoranschlages an die Stadt wende.

Bezüglich der Dotation des neuernannten Religionslehrers wurde beschlossen, 600 R. seitens der Stadt zu bewilligen und die entsprechende Teilhälfte von 200 R. gleichzeitig der evang. Gemeinde auszufolgen.

Die Repräsentanz votierte dem 3/83. Infanterie-Bataillon zur Errichtung eines kleinen Schießplatzes 8000 Ziegel sowie Sandmaterial; das erbetene Kalkmaterial aber nicht, nachdem die Stadt über ein solches nicht verfügt.

deren Tänzer haben als Sie, und so wird sie sich eines Vergnügens beraubt sehen.“

„Mein Gott, Sie haben Recht, liebe Stefanie; ich muß durchaus walzen lernen. Aber wie mache ich das? Würden wohl Sie so gütig setz, es mich zu lehren, Sie, die wie eine Sphide tanzt? Geben Sie mir täglich eine Stunde. Fangen wir, wenn Sie wollen, gleich an, damit Sie eine Idee von meiner Geschicklichkeit bekommen.“

Mit diesen Worten stand Napoleon auf, umschlang die Prinzessin und machte einige Walzerschritte mit ihr, indem er den berühmten Walzer der Königin Louise von Preußen mit seiner unmelodischen Stimme trällerte. Kaum jedoch hatte er sich einigemal ziemlich links im Saale herumgedreht, so schwindelte ihm der Kopf, so daß er nicht mehr sehen konnte und genötigt war, inne zu halten und sich an ein Spiegelglas zu lehnen, damit er nicht noch umfalle.

„Sire!“ sagte Murat, der ihm geholfen hatte, sich „niederzusetzen, „das ist genug, um uns zu überzeugen, daß Sie niemals etwas Anderes sein werden, als ein schlechter Schüler; Euer Majestät sind dazu gemacht, Lehren auszuteilen und nicht, sie zu empfangen.“

(Schluß folgt.)

Das Gesuch der Firma Ganz u. Co. um Erweiterung der Elektrizitäts-Zentrale wurde abgewiesen.

Für den Bau des Militär-Krankenpavillons wird der Konkurs ausgeschrieben und zur Deckung der Kosten eine Lombardsanleihe in Aussicht gestellt.

Eine regere Debatte verursachte die Frage der neuen Schlagbrücke. Das hieraufbezügliche Statut, welches auf Grund einer ministeriellen Vorlage der städt. Tierarzt Rudolf Bass den hiesigen Verhältnissen entsprechend ausgearbeitet hatte, wurde seitens der Repräsentanz angenommen. Abtpfarrer Stefan Kincs frug nun seinerseits, ob auch die Interessen der Fleischhauer und Selcher in diesem Statute gewahrt wären? In dieser Schlagbrücke-Angelegenheit gaben gar viele ihre Meinung ab und bemerkten, daß die Stadt diese großen Kosten von 155.000 R. für eine neue Schlagbrücke nebst Kühlanlage nicht erschwingen könne, zudem deren Aufrechterhaltungskosten allein jährlich 7000 R. verschlingen würden. Schließlich einigte man sich dahin, diese Dpatenyschen Baupläne dem Ministerium zu unterbreiten, und es wird aller Voraussicht nach dazukommen, daß wir diese neue, unsinnige Last uns aufbürden lassen müssen.

Die Stadtregulierungspläne verursachten eine ebenfalls sehr rege Debatte, während welcher auch die Magistrat in Contraversen geriet. Schließlich beschloß die Repräsentanz, auf diese Pläne anfertigung den Konkurs auszuschreiben.

Der Széchenyplatz wird bis zum Eisenbahner-Waisenhaus, und die Straße von der Johannsbrücke bis zur Sörgyár-Station elektrisch beleuchtet.

In Angelegenheit der Darlehensbeschaffung für die Sárvár-Locsmänder Bahnsubvention dokumentierte sich eine scharfe Animosität. Die „Köfeger Spartassa“ stellte für die fällige Rate von 50.000 R. ein 7%iges Offert, wofür nur 11 Stimmen sprachen, während 10 Stimmen „stumm“, liebten.

Nach einigen kleineren belanglosen Gegenständen schloß die Sitzung um 6 Uhr abends.

## Lokal-Notizen.

— **Der Namenstag unseres Königs.** Heute Samstag ist der Namenstag unseres geliebten guten Königs. Die öffentlichen Gebäude sind aus diesem Anlasse bespaßt, wie auch dieser Tag in den Schulen freigegeben ist. In der Herz Jesu Kirche fand heute früh eine Festmesse statt, an welcher die Spitzen unserer Behörden teilnahmen.

— **Der 6. Oktober.** Montag, den 6. Oktober jährt sich abermals jener Trauerstag, an welchem die Märtyrer ihr Leben auf dem Altare der Freiheit opferten. Gedenken auch wir in pietätvoller Weise jener Helden, welche für ihr geliebtes Vaterland zu sterben bereit waren und vergessen wir ihrer nicht. Ein jeder gute Patriot bewahre diesen Blutzug der nationalen Freiheit ein warmes Angedenken.

— **Namenstagfeier.** Auch dieses Jahr wurde das Namensfest des Benediktinerdirektors, Sr. Hochwürden Dr. Krenig Bárdos im Rahmen einer glänzenden Schulfeier begangen, welche vergangenen Dienstag abends im Prunksaale des Obergymnasiums seitens der Schulschule stattfand. Das reichhaltige Programm des Festabends eröffnete der Schulchor mit einem schönen Festlied. Die Begrüßungsansprache hielt Franz Károly, Schüler der VIII. Klasse an den Herrn Direktor. Es deklamierten ferner: Josef Wölfl (III. Klasse) und Louise Tugentaller (V. Kl. Privatschülerin), während Andreas Fuchs (VII. Kl.) einen sehr gelungenen Monolog hielt. Sehr hübsche Vorträge lieferte das Schülerorchester des Obergymnasiums wie auch ein sehr hübsches Streichquartett vorgetragen wurde. Dr. Krenig Bárdos, Direktor stattete ergriffen seinen Dank ab für diese schön gelungene Feier, an welcher auch ein sehr zahlreiches Publikum teilnahm, worauf dieselbe ihr Ende erreichte.

— **Codesfall.** Vergangenen Sonntag fuhr der gewesene Abgeordnete unseres Wahlbezirkes, Hugo v. Löhne durch unsere Stadt und begleitete die nach Schönau i/G. überführte irdische Hülle seiner verstorbenen Schwägerin, wofelbst dieselbe beerdigt wurde. Dem Wagen folgten weitere Wägen, welche mit prachtvollen Kränzen beladen waren. Hugo v. Löhne kam noch nachts nach Köfeg retour.

— **Neuer Lehrer.** An die hiesige k. und k. Militär-Unterrichtsschule wurde aus Nagybárad der k. und k. Oberleutnant des 102. Infanterie-Regiments, Robert Gergely als Lehrer transferiert.

— **Zum Doktor promoviert.** Der Religionslehrer des hiesigen Dominikanerinnenklosters, Franz Kovács, welcher bisher in gleicher Eigenschaft am Felsölvdör ev. Obergymnasium wirkte, und seitens des Szombathelyer Bischofs an obige Anstalt ernannt wurde, ist am 27. September an der Budapester Akademie zum Doktor der Wissenschaften promoviert worden.

— **Dr. Franz Dreißher,** praktischer Arzt, wird sich dem Vernehmen nach nicht in unserer Stadt, sondern in Csáktornya etablieren und dort seine ärztliche Praxis ausüben.

— **Köfeger bei der Feier der Grazer Handelsakademie.** Die Grazer Handelsakademie beehrt morgen Sonntag, den 5. Oktober l. J. die Feier ihres 100-jährigen Bestandes. Zu dieser Feier wurden auch die gewesenen Schüler der Akademie geladen, so auch u. A. seitens unserer Stadt der Direktor der „Köfeger Spartassa“, Gustav v. Czeka, der Kassier der genannten Anstalt, Eduard Waisbecker und Alexius Unger, Kassier der „Köfeger allgemeinen Spartassa.“

— **Namenstagfeier.** Vorgangenen Sonntag abends waren zahlreiche Freunde und Bekannte des

Feuerwehr-Oberkommandanten Michael Kirchknopf, sowie die Chargenoffiziere des Feuerwehrvereines anlässlich des Namensfestes des Genannten zu Gaste geladen, aus welchem Anlasse demselben zahlreiche Gratulationen dargebracht wurden. Sowohl die Nationalkapelle des Alexander Horváth, wie auch die Franz Kovács'sche Musikkapelle brachte abends an verschiedenen Stellen unserer Stadt Serenaden.

— **Zu zwei Stellen als Lehrerin gewählt.** Die diplomirte Bürgergchlehrerin Fräulein Karoline Takács, welche im hiesigen Dominikanerinnenkloster ihre Studien beendete und bisher in Gaaßhéc als Lehrerin wirkte, wurde auf einmal an zwei Stellen einstimmig gewählt und zwar an der Pózsomper ev. und an der Nyiregyházaer Gemeinde-Bürgergchule, welcher letztere Stelle dieselbe auch annahm.

— **Einrückung.** Aus dem in unserer vorigen Nummer gebrachten Verzeichnisse der einrückenden Söhne unserer Stadt, wurde irrtümlicher Weise Otto Schönbauer ausgelassen, welcher letzterer als Einjährig-Freiwilliger zum 18. Honvédisanterie-Regimente nach Sopron eingerückt ist.

— **600 Mann Honvéds** werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen hier eintreffen und sind zu deren Bequartierung bereits mehrere Offiziere hier eingetroffen.

— **Kassa-Revision.** Die Finanzkommission hielt mit dem Bürgermeister-Stellvertreter gemeinsam gestern Freitag eine städt. Kassarevision, und wurde alles in Ordnung befunden.

— **Ein Wächterhaus bei der Köfegfalvaer Ueberfuhr.** Die Köfegfalvaer erhalten zu ihrer großen Freude außer den höchst notwendigen Bahnstranken auch ein Wächterhaus. Ebenso erjah die Bahnverwaltung die Zweckmäßigkeit der Aufstellung von Bahnstranken bei der Dmóder Mau und dürfte diese Nachricht allseits große Befriedigung hervorrufen.

— **Ein unredlicher Finder.** Unser Polizeikommissär J. Somogyi verdient bezüglich seines seltenen Diensteifers und infolge seiner Unachtsamkeit ungeteilte Anerkennung. Er kam dahinter, daß Jemand hier eine vor 3-4 Jahren gefundene, also damals in Verlust geratene prachtvolle goldene Damenuhr verberge, ohne den Fund der Behörde zu überstellen. Es gelang ihm nun, den wertvollen Fund der Behörde zu übermitteln, wofelbst sich die rechtmäßige Besitzerin jederzeit melden kann.

— **Goldenes Hochzeitsjubiläum.** Eine selten schöne Feier begeht die hiesige Familie Stiahan am 6. d. Mts. Unser achtbarer Mitbürger Josef Stiahan, gewesener Tapezierer, begeht am genannten Tage mit seiner Gattin geb. Amalie Kratochwill das 50-jährige Hochzeitsjubiläum. Aus diesem Anlasse wird das große Jubelpaar um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche ihren ehelichen Treuschwur erneuern. An der Freude dieser Jubilanten nehmen nicht nur die Familienmitglieder, sondern auch viele Freunde und Bekannte innigen Anteil. Wir gratulieren!

— **Großes Fußballmatch.** Morgen Sonntag, den 5. d. Mts. nachmittags 3 Uhr findet am hiesigen Sportplage seitens der Szombathelyer Handelsangestellten und der I. Truppe des hiesigen Sportvereines ein freundschaftliches Match statt, zu dessen Besuch das hiesige p. t. Publikum höflichst eingeladen wird. Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Die hiesige Truppe spielt in folgender Aufstellung:

Gauer	Kofor	Nikita
Freiberger	Wölfl	Todjauer
Keller	Kleinrath	Woduschek
Schreiner	Kováts	

Nächsten Sonntag, den 12. d. Mts. wird der erstklassige Gydyer Turnverein als Gast dem hiesigen Sportvereine zu einem freundschaftlichen Match gegenüberstehen.

— **79% städtischer Kommunalsteuerzuschlag.** Die Wirtschafts- und Finanzkommission hat den Kostenvoranschlag pro 1914 bereits verhandelt und beantragt, den Kommunalsteuerzuschlag fürs nächste Jahr auf 79% festzustellen. Fürs nächste Jahr vermehren sich die städt. Lasten, weil das Eisenbahner-Waisenhaus mit 115.000 R., die Köfegfalvaer Schule mit 21.000 R. und die Sárvár-Locsmänder Bahn mit 100.000 R. im Kostenvoranschlag figurieren; indes wird sich der Steuerfond durch die allgemeine Hauszinssteuer um 10.000 R. vermehren, wie auch das Waldetragniß mit 10.000 R. höher aufgenommen ist. Dargestellt wurde die Verminderung des Kommunalsteuerzuschlages ermöglicht und wenn die 51.000 R. jährlichen Durchschnittsreueunen der Verzehrungssteuer in voller Betragshöhe einfließen würden, (was jedoch mit Rücksicht auf die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse ein frommer Wunsch bleibt) so hätte man den Kommunalsteuerzuschlag mit 61% feststellen können. Aus der Verzehrungssteuer konnte man insgesamt nur 40.000 R. laut relativer Berechnung in den Kostenvoranschlag aufnehmen.

— **Das Szombathelyer Flugmeeting** wird voraussichtlich morgen Sonntag zahlreiche Gäste auf den Flugplaz locken. Der „Ungarische Aeroklub“ hat die diesbezüglichen Plakate schon herausgegeben und nehmen an diesen, mit hohen Preisen bedachten Schaulügen fast durchwegs erstklassige Piloten teil. Wenn nur die Witterung auch günstig sein wird und keinen Strich — sowie uns vor Kurzem — durch die Rechnung macht.

— **Die Frühjahrs Frost-Schäden** haben in unserem Weinberge einen erheblichen Schaden angeichtet. Demzufolge beschloß diese Tage eine Schätzungskommission unser Weinberge in sehr eingehender Weise, um einen eventuellen Steuernachlaß zu erwirken. Zu einer endgiltigen Feststellung der Schäden

kam es noch Weinente b sehr frohlos der Fröhung verblieb, w ergeben, da men kalten

— **Der** Aufseiner na gebildet. Da ergab ein Ver Umstände zu höchtes Inter gegenbringt. son eine gü mögen sich er dieser Verein als sich der als Ziel vorg kanntlich mit verein sollte Mitglieder-Be

— **Kan** Godósi, und tägigen Einm Verlauf der Gegner mit er vom Plaz Krankenhaus wurden dem

— **Von** tag abends e in der Gyöng

— **Die** der städt. Kass leistet ihre Es ist nur ei schwebende D seitens der Sp städt. Beamte Was geschieht bis man die nicht ersezt, spürt unsere dem figurier gangsposten der die Ausg fangsrecht sch sein, ist für d dort, und wer einfach von d senerverlust und städtische Mus Musterwirtsch

— **Szov** Augen. Mit Szombathely ten von hier Station Nagy mit das reie gen könne. D der am Szov (an Sportpla

— **Elek** endlich die b Elektro-Biosto Samstag aben Klaffe, hoch zoologischen lagernde Liebe terlein. (Ein Hauptrolle S spiel.) Bubi u Alles Nähere ladet das p. t

— **Die** hinsichtlich ih gen- und Zub sehe nur, wie an dem Verpu Angriff der U Gile haben u find, dürfte u Brücken begin des Zementba Seiten zur Be

— **Ein** chen, welches geriet insofern Schlüsseln stat dabei verächt abzuwälzen, b nahm sie in aus Vorsmon nunmehr vom Behörde, oder

— **Der** Der Dieb Fra dem Obergym ein paar neue macht wurde, Dieb schien si fühlen, denn ment und ver

— **Der** Anstandslehre saale bereits der Teilnehme namentlich de des Genannte

kam es noch nicht, indes so viel ist gewiß, daß die Weinreife beim Kalvarienberg und im Kalchgraben sehr tristlos aussieht, wie im Allgemeinen 1/2 Teil der Fehlung überall erfroren ist. Und der Rest, welcher verblieb, wird dieses Jahr auch einen sauren Wein ergeben, da die Weintrauben heuer infolge des enormen kalten Wetters zur Reife gar nicht gelangen konnten.

— **Der Kößger Sportverein** hat sich allem Anscheine nach zu einem lebensfähigen Verein herangebildet. Das vor kurzem aufgenommene Inventar ergab ein Vermögen von 480 K., welches natürlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß das Publikum stets erhöhtes Interesse den sportlichen Veranstaltungen entgegenbringt. Soferne die Herbst- und Frühjahrssaison eine günstige sein wird, dürfte das Vereinsvermögen sich erheblich vergrößern. Dazu hat aber auch dieser Verein ein dringendes Bedürfnis; umso mehr, als sich derselbe die Pflege der übrigen Sportzweige als Ziel vorgesteckt hat, und diese Ausgestaltung bekanntlich mit Geldopfern verbunden ist. Der Sportverein sollte nun auch endlich zur Einhebung seiner Mitglieder-Beiträge schreiten.

— **Kaufereif.** Die Kößfalvaer Zigeuner Johann Sodósi, und Johann Horváth gerieten wegen der sonntägigen Einnahmen miteinander in Streit, in dessen Verlauf der Musikant Johann Horváth von seinem Gegner mit dem Messer derart verwundet wurde, daß er vom Plage getragen und ins hiesige allgemeine Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Kaufbolde wurden dem hiesigen Stuhlrichteramt angezeigt.

— **Vom Auto überfahren** wurde gestern Freitag abends ein, dem Karl Tompek gehörender Hund in der Gyöngyhösgasse. Das Tier war sofort tot.

— **Die städtische „Musterwirtschaft.“** Mit der städt. Kassa sieht es derzeit traurig aus. Die Stadt leistet ihre Zahlungen von „schwebenden Darlehen.“ Es ist nur ein Glück, daß unsere Stadt so verschiedene schwebende Darlehen hat, insgedessen vermochte sie seitens der Sparkassa Geld begeben, ansonst hätten die städt. Beamten kaum ihren Monatsgehalt erhalten! Was geschieht aber mit den verlorenen Zinsen? Denn bis man die der Sparkassa entnommenen Summen nicht ersetzt, tragen dieselben keine Zinsen. Natürlich spürt unsere Stadt einige Hunderte Kronen nicht; zudem figurieren sämtliche Auslagsposten als Uebergangsposten und deshalb gehört hiezu ein Mensch, der die Ausgaben systematisieren müßte. Das Ueberweiserrecht scheint bei der Stadt in vollster Blüte zu sein, ist für dieses kein Geld da, nimmt man es von dort, und wenn es von dort fehlt, nimmt man es einfach von da; natürlich nicht ohne erheblichen Zinsverlust und da gibt es noch Leute, welche dies als städtische Musterwirtschaft hinstellen! — Ja, ja, eine Musterwirtschaft ist's, das muß man lassen!

— **Separatung zu den Szombathelyer Wettflügen.** Mit Rücksicht auf die morgigen Wettflüge in Szombathely wird der Nachmittags um 1:35 Minuten von hier abgehende Personenzug unterhalb der Station Nagygöncs auf offener Strecke anhalten, damit das reisende Publikum am Sportplatz aussteigen könne. Das p. t. Publikum wird später wieder der aus Szombathely um 4:59 Min. kommende Zug (am Sportplatz stehenbleibend), wieder aufnehmen.

— **Elektro-Bioskop.** Herr Ludwig Béla hat endlich die behördliche Lizenz zur Aufführung seiner Elektro-Bioskop-Vorstellungen erhalten und wird heute Samstag abends und morgen Sonntag folgendes erste, hochinteressante Programm aufführen: Im zoologischen Garten. (Naturaufnahme.) Adolara postlagernde Liebe. (Humoristisch.) Des Pfarrers Tochterlein. (Ein Mädchenschicksal in 2 Akten; in der Hauptrolle Henny Porten.) Endlich allein. (Luftspiel.) Bubi und sein Elefantenfreund. (Humoristisch.) Alles Nähere die Affichen. Zu je zahlreicherem Besuche ladet das p. t. Publikum höflichst ein Béla Ludwig, Besitzer.

— **Die beiden Eisenbeton-Brücken** stellen hinsichtlich ihrer Fertigstellung die Geduld der Wagen- und Fuhrwerksbesitzer auf eine harte Probe. Man sehe nur, wie lange da oder dort herumplanziert und an dem Verputz gearbeitet wird. Man sieht an dem Angriff der Arbeiter zur Genüge, daß dieselben keine Eile haben und bis diese zwei Brücken ganz fertig sind, dürfte noch der Winter einbrechen. An beiden Brücken beginnt man seit gestern mit dem Aufbau des Zementbalken-Seitengelanders welches, an beiden Seiten zur Brücke führen wird.

— **Ein auf Abwege geratenes Dienstmädchen,** welches bei einer hiesigen Herrenfamilie diente, geriet infolge auf Abwege, als die es Schlösser nebst Schlüssel stahl und an verschiedenen Stellen versteckte, dabei verdächtigte sie — um den Verdacht von sich abzuwälzen, hiesige anständige Familien. Die Polizei nahm sie in Verhör, worauf das Mädchen, welches aus Vorsmonostor gebürtig, geständig war. Es hängt nunmehr vom Dienstherrn ab, ob das Mädchen der Behörde, oder ihren Eltern übergeben wird.

— **Der Obergymnasiumsdiel entsprungen.** Der Dieb Franz Polovics, welcher vorige Woche aus dem Obergymnasium einen Hut, einen Kragen, sowie ein paar neue Stiefel stahl und bald ausfindig gemacht wurde, wurde zu 14 Tagen Arrest bestraft. Der Dieb schien sich im Arrestlokale jedoch nicht wohlzufühlen, denn er entsprang in einem unbewachten Moment und verschwand spurlos.

— **Der Tanzlehrkurs.** des dipl. Tanz- und Anstandslehrers Herrn Josef Sefesik hat im Mulatósaale bereits seinen Anfang genommen und die Zahl der Teilnehmer vergrößert sich von Tag zu Tag, was namentlich der bewährten, leichtfaßlichen Lehrmethode des Genannten zuzuschreiben ist. Es ist leider nur

schade, daß die jungen Herren in weitaus größerer Anzahl, als die Damen vertreten sind und wäre es sehr erwünscht, wenn sich die hiesigen jungen Damen, an denen doch wirklich hier kein Mangel ist, in je größerer Anzahl an diesem Kurse (und wenn auch als Fortschrittschülerinnen beteiligen würden.

— **Die Fahnenweihe des Borostyánkőer Feuerwehrvereines** fand vergangenen Samstag statt. An derselben nahm auch Oberstuhlrichter Béla v. Rusa, Ludwig Egan, Ministerialrat, wie der ev. Pfarrer Johann Kirchknopf und Feuerpolizeinspektor Johann Leyrer teil. Die meisten Nachbarvereine waren deputativ aus dem Bezirke vertreten. Béla v. Rusa begrüßte im Namen des Komitates und des Bezirkes den Verein, wonach Pfarrer Johann Kirchknopf die Festrede hielt. Die prächtige Vereinsfahne, an welcher Fel. Theresie Mager das aus schwerer Seide reichgestickte Band befestigte, hielten 30 weißgekleidete Mädchen beim Weiheakte. Der Oberkommandant Daniel Mager übernahm nunmehr die geweihte Fahne, wonach schließlich Feuerwehrinspektor Johann Leyrer eine schwungvolle, erhebend schöne Ansprache an die versammelte Feuerwehr hielt, in welcher er dieselbe zur Ausdauer anspornete. Nach dem Weiheakte fand ein Festbankett in Daniel Magers Gasthaus statt, gelegentlich welchem den ersten Toast Dr. Wilhelm Sarlay sprach. Es wurden noch verschiedene andere Toaste gesprochen, wonach diese schöne Feier ihren Abschluß fand.

## Vermischte Nachrichten.

— **Zur Enthüllungsfest des Denkmals** für weil. Grafen Béla Cziráy, als Präsident der Raabregulierungs-Gesellschaft, welche heute Samstag, den 4. d. Mts. in Győr stattfindet, erscheint in Vertretung Sr. Majestät der ungarische Obersthofmarschall Fürst Nikolaus Válfy, der festlich empfangen wird. Mit ihm kommen auch andere Hofwürdenträger. In Vertretung des Komitates Sopron nehmen an der Feier teil: Vizegouverneur v. Hajas, Obernotär Fertek und Vize-notär v. Háyósy.

— **Ein raffinierter Juwelendiebstahl.** Dem Brüsseler Vertreter einer großen Pariser Juwelensirma wurden zwei Handkoffer, die Juwelen im Werte von 100.000 K. enthielten, entwendet, während die Koffer im Aufzuge eines großen Hotels im Zentrum der Stadt unter Aufsicht eines Gepäckträgers in ein Zimmer der dritten Etage gebracht wurden. Die Diebe vertauschten die kostbaren Koffer gegen leere, welche den gestohlenen ähnlich sahen. Obgleich der Diebstahl einige Sekunden nach der Tat entdeckt wurde, verschwanden die Täter spurlos.

— **Epochemachende Untersuchungen** haben klar erwiesen, daß Myriaden von Mikroorganismen im Munde anwesend sind und daß dieselben unter günstigen Verhältnissen einen sehr gefährlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben können. Nur durch eine sorgfältige und regelmäßige mechanische Reinigung der Zähne mit einer guten Zahnbürste ist es möglich, die schädigende Wirkung dieser kleinsten Lebewesen aufzuheben und so bis in das späteste Alter bezutragen, seine Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen. Das allen Anforderungen der modernen Zahnpflege entsprechende Zahnpulvermittel Kalodont ist durch seinen angenehmen erfrischenden Geschmack und seiner antiseptischen Wirkung als vorzügliches und unentbehrliches Zahnreinigungsmittel und Erhaltungsmittel bestens zu empfehlen.

— **Automatisches Flugzeug.** Der Franzose Moreau zeigte seine neueste Maschine vor in Gegenwart der Prüfungsabteilung, die ohne Steuerung funktierte. Vor Jahren setzte Heinrich Vonnet einen hohen Preis aus für ein Flugzeug, das ohne Steuerung bei windigem Wetter längere Zeit in den Lüften bleibt und fliegt. Schiffslieutenant Lafon nahm neben Moreau beim Aufstieg Platz, um sich zu überzeugen, ob dieser wirklich nicht lenkte. Der Monoplan erreichte 80 Meter Höhe, und nach halbstündiger Fahrt landete er ohne Zwischenfall.

— **Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen,** aber dafür gibt es genügend kosmetische Präparate, mit denen man bei entsprechender Anwendung sicheren Erfolg erzielen kann — um schön, jung und frisch zu sein. Die Hauptbedingungen zur Schönheit sind drei Dinge: Ein schöner Haarwuchs — ein reiner Gesichtsteint und wohlgeratene Körperformen. Nun befinden sich aber so viele kosmetische Mittel im Handel, welche schon infolge ihrer Billigkeit und übertriebenen Anpreisung als minderwertig bezeichnet werden müssen. Natürlicherweise fällt es da dem Laien schwer, das Richtige herauszufinden und sich vom guten Erfolge selbst zu überzeugen. Unzählige Präparate wurden bereits ohne jeden Erfolg versucht und mißtrauisch wird auch das wirklich Gute und Erfolgreichere beiseite geschoben. — Die bestrenommierte Fabrik chemisch-kosmetischer Spezialartikel (Purkersdorf-Sanatorium) bei Wien, Wienerstr. 92, bürgt für sichersten Erfolg und tadellose Wirkung. Die Du-ley'schen Schönheitsmittel eignen sich besonders zur Haar-, Bart-, Gesicht-, und Körperpflege und empfiehlt es sich daher, eine komplette Garnitur zum Preise von K. 16:80 zu bestellen. — Näheres siehe die heutige Annonce.

— **Die Hauptverhandlung gegen Ritter v. E. Elbert,** welche am 24. v. Mts. vor dem Szombathelyer Gerichtshof stattfinden sollte, wurde mit Hinweis darauf, daß die Vorladung den Wiener Kronzeugen bisher nicht zugestellt werden konnte, auf unbestimmte Zeit verschoben.

— **Unwetter.** Ueber Baltavár und Umgebung entlud sich ein heftiges Wetter. Hagelschlossen in der Größe von Hühnereiern prasselten zu Boden und richteten an den Kulturen und namentlich im Weingebirge riesigen Schaden an. An der katholischen Schule allein wurden 21 Fensterscheiben zertrümmert, eine große Anzahl von gegen Westen gelegenen Fenstern fielen alle dem Hagel zum Opfer.

— **Attentatsversuch auf einen Schnellzug.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde auf den Schnellzug Ostende—Köln auf belgischem Gebiet ein Attentatsversuch unternommen. Beim Nachsehen der Strecke entdeckte der Streckenwärter zwischen den Stationen Gent und Löwen fünf quer über die Schienen gelegte Eisenwellen, die offenbar den Schnellzug zum Entgleisen bringen sollten. Der Streckenwärter machte sich rasch an die Beseitigung der Schwellen und hatte kaum das letzte Hindernis entfernt, als auch schon der Schnellzug heranbrauste. So wurde ein Unglück mit unabsehbaren Folgen verhütet.

— **Schuhengel-Kalender pro 1914.** Als äußerst willkommener Begleiter unserer lieben Kleinen dient der soeben herausgegebene, reich illustrierte und mit einem reizend kolorierten Titelblatte versehene Schuhengelkalender pro 1914, dessen Preis trotz vermehrten Umfanges und der Verbesserung der Illustrationen nur 24 Heller beträgt. Dieser kleine, in 20.000 Exemplaren erscheinende Kalender ist das beste Mittel gegen die Schundliteratur und Verderbnis unserer Jugend und kann von der Verlagsanstalt „Tyrolia“ in Brigen a/E. direkt bezogen werden. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

— **Sammlungen für das Kinderhospital.** Der Kultus- und Unterrichtsminister gestattete auch dieses Jahr, daß in den Schulen an einem bestimmten Tage für das Söfken-Kinderhospital in Budapest Sammlungen veranstaltet werden können.

**Sirolin**  
"Roche"  
Aerztlich empfohlen bei allen  
Erkrankungen der Atmungsorgane.  
**Lungenkrankheiten,**  
Bronchialkatarrhen,  
Keuchhusten,  
Skrofulose der Kinder.  
Erhältlich in allen Apotheken  
zu K. 8.— per Flasche

— **Kinder-Katastrophe.** Laut Bericht aus Kassa fanden an der Grenze der Gemeinde Jelsödozsa Bertalan Turcsányi und zwei andere Kinder ein Artilleriegeschöß, womit sie spielten, und das alle drei schwer verwundete.

**Fay's ächte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
werden aus den Heilquellen III u. XVIII. der Gemeinde  
Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich  
**seit Jahrhunderten**  
bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh  
vorzüglich bewährt haben.  
Nachahmungen weise man zurück. Preis Kr. 1.25 per Schachtel, überall  
erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
**W. Th. Gunkert, K. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1.**  
Große Neugasse 17.

— **Er mordung eines Gendarmen nächst St. Pölten.** Nächst St. Pölten wurde am Freitag in der Au der Gendarm Karl Walzer ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß der Gendarm von Wilderern erschossen wurde.

## Aviso!

Wegen arendierungsweiser Abgabe von Brot und Hafer für das in den Stationen Nagylanisza, Kößeg und Rismarton bequartierte Militär auf die Sicherstellungsperiode vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914.

Die Offertverhandlung wird beim k. u. k. Militärverpflegungsmagazin in Sopron am **14. Oktober 9 Uhr Vormittag 1913** stattfinden.

Die für diese Verhandlung gültigen Bedingungen sind in dem beim Verpflegungsmagazin in Sopron zur Einsicht ausliegenden Kundmachungen und Bedingungenheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.  
Sopron, im Oktober 1913.

**Verwaltungskommission**  
des k. u. k. Militärverpflegungsmagazin  
Sopron.

## Zwei Klaviere,

wovon eines fast ganz neu, und sehr guten Ton hat, während das andere stark überspielt ist, werden wegen Platzmangel äusserst preiswürdig verkauft. Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eingefendet.

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

— Des Kaisers Salat — hingerichtet. In Göttingen wurde Georg Romahna, einst Diener Kaiser Wilhelms hingerichtet, weil er seine Frau, die er los sein wollte, in der Waser ertränkte.

## Wir sparen

ohne zu entbehren

wenn wir statt des gesundheitschädlichen Bohnenkaffees „Roggekaffol“, den idealen köstlichen Kaffee-Ersatz trinken. Kräftiger Kaffeegeschmack, bekömmlich, billig. 5 kg franko gegen Nachnahme K 4.30. In jedem Paket statt der oft wertlosen Beigaben wertvolle Neueinführung „Roggekaffol“ Lebensmittelwerke Trautau, Abt. 34

## Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hausmittel



Millionen gebrauchen sie gegen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen. 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Private verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 H. zu haben bei: Ludwig Lendvay u. Desider Küttel. Apothek. in Kőszeg, sowie in allen Apotheken.

## Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

### Kőszeger Filiale

in Kőszeg, Király-ut Nr. 6 (neben Hotel Strauss)

**Uebernimmt:** Spareinlagen auf Einlagebüchel und Courrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften versehenen Geschäfts- und Privatwechsel.

**Gefördert:** gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfuße werden in solche zu niedrigerem Zinsfuße umgewandelt (fondvertiert).

**Gewährt:** Pfand-(Pombard)-Darlehen auf im Handelsblatte notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

**Löst:** Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, besorgt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

**Kauft:** und verkauft Wertpapiere zum Tageskurs, übernimmt Börsenaufträge.

**Befördert:** Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

**Verfichert:** Ziehung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

**Uebernimmt:** Werte und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, daß wir mit dem ersten Bester vaterländischen Spartafaja-Verein in engster Geschäftsverbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Spartafaja- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf begünstigte Ausfertigung jederzeit bereitwilligst.

Centrale:

Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.

Szombathely.

Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K.

Eigenes Kapital 2,250,000 Kronen.

## Eine hübsche Wohnung

samt Garten bestehend aus 3 Zimmern womöglich im Zentrum der Stadt wird zu mieten gesucht. Adresse in der Bdm. d. Blatter.

## Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch: UNION, Brüssel, Bd. Bockstael 185. (Auslandsporto.)

## Die Weltmeisterschaft in der Uhren-Industrie endlich erobert!



Extraflache, hochelegante **Kavalier-Gold-Doublé-Uhr** prämierter Marke, Splendit nur K. 4.90.

Dieselbe besitzt ein gutes 36-stündiges Anker-Werk und ist auf elektrischem Wege mit echtem 18-karät. Golde überzogen. Garantie für präzisen Gang 4 Jahre. 1 Stück K. 4.90 2 Stück K. 9.—.

Jeder Uhr wird eine fein vergoldete Kette umsonst beigelegt. — Gleiche Damen-Uhr in flacher und eleganter Ausführung K. 5.80. Ferner offeriere eine echt Gloria-Silber-Anker-Remont. dop. ged. schön gravirt, Präzisionswerk in Steine laufend für nur K. 6.—.

Risiko ausgeschlossen. Umtausch erlaubt, eventuell Geld retour. — Versand per Nachnahme.

**Ignatz Cypres, Krakau, Szewska 13 107.**

Illustrierte Preisliste gratis.

## Ärztliche Bekanntgabe!

Mit 1. Juni l. J. werde ich persönlich die ärztliche Praxis ausüben.

## Univ. Med. Dr. Ritter von Medvey

Kőszeg, Kossuth Lajos-ut 4.

Sprechzeit von 10—12, 4—6 Uhr

für ärztliche Ordination.

Empfehle mich in vollständiger schmerzloser Zahnextraktion, nach neuester wissenschaftlicher Begründung; in bewährten Füllungsmaterialien, in allen Preislagen, Goldkronen und Brückenarbeiten, in Kautschuk- und Celluloidgebissen, in Porzellanarbeiten, in jeder Ausführung und Preislage in künstlerischer fachgemässer Ausführung.

Wir bitten, uns das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner zu verleihen und bürgen für streng reelle Arbeiten.

## Apotheker A. THIERRY'S BALSAM



ist ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten. Behebt Halsentzündung, Hämorrhoiden, Fieber, besonders Magenkrampf und Kolik. Hilft die goldene Ader und Hämorrhoiden, reinigt die Nasen und stärkt den Appetit und die Verdauung. Dient vorzüglich bei Zahnschmerzen, hohen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten, Aufstoßen und üblen Geruch von Mund und Magen. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer und Bandwürmer. Heilt alle Wunden, Narben, Rotlauf, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Räude und Ausschläge, Ohrenschmerzen etc. Soll in keiner Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera- und anderen Epidemien fehlen. Man adreßiere:

An die Schutzengel-Apotheke des A. THIERRY in Pregata bei Rohitsch.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche 5 Kronen 60 Heller.

Bei grösseren Bestellungen bedeutend billiger!

## Thierry's allein ächte Centifolien-Salbe.

Verhindert und behebt Blutvergiftung, Macht zumeist schmerzhaft Operationen überflüssig. Findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rotlauf, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzlau, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc. Bei allen Geschwüren, Geschwüsten, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden, beim Durchliegen der Kranken, bei Blutgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

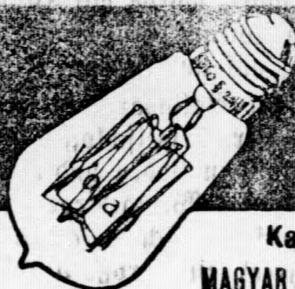
Es kosten 2 Tiegel 3 K. 60 h.

Vorausweisung oder Nachnahme des Betrages.

Erhältlich bei Apotheker Josef v. Török Budapest und in den meisten Apotheken Ungarns. Engros in den Drogerien Thalmayer & Seitz, Kochmeister Nachlg., Brüder Radonovits, Budapest. Wo kein Depot ist, bestelle man direkt von der

Schutzengel-Apotheke A. Thierry in Pregata bei Rohitsch.

# Wotan



# Lámpa

A legjobb és a legtartósabb drótszálas lámpa. Huzott drótszállal 75% árammegtakarítás.

Kapható villanyzerelési üzletekben, villanytelepeken és a MAGYAR SIEMENS-SCHUCKERT-MŰVEK-nél, Budapest, VI., Teréz-körút 36. Gyár-utca 13.

Druck und Verlag von Friedrich Feigl in Kőszeg.

Nur Inserate im „GÜNSER ANZEIGER“ können auf grossen Erfolg rechnen!

## Szilágyi Arthur

Kőszeg, Königsgasse Nr. 22.

## Modernt eingerichtetes photographisches Atelier!

Aufnahmen zu jeder Tageszeit, selbst bei ungünstigem trübem Wetter.

Uebernehme Aufnahmen in allen Grössen, so auch Gruppen-, Sport- und Landschaftsaufnahmen, sowie Kinder-Momentaufnahmen in naturgetreuester Ausführung zubilligsten Preisen.

Rasche Lieferung. — Prompte Bedienung.

Postkarten mit eigenen Portrait (im Kahn, Eisenbahn, Automobil, Wagen, Flugmaschine) 6 St. 3 K., 12 St. 4 K.

Allerhöchste Anerkennung Sr. Königl. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern.

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Paris 1908.

Gew. amtlich. Photograph der k. Staatsanwaltschaft in Szegedin.

Dem p. t. Publikum empfehle ich die Besichtigung meiner Schaukästen.

Hochachtungsvoll

Arthur Szilágyi, Fotograf.

## Zahnärztliche und zahntechnische Mitteilung!

Unsere seit 11 Jahren allgemein als vorzüglich geführte **zahnärztliche u. zahntechnische Praxis** wird unter **gleicher unveränderter Weise**, wie bisher unter, **unserer bekannten Firma**

## Kossúth Lajosgasse 4.

weiter geführt.

Für Bo Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig „Eing. Mitteilung“

Kőszeg,

Das und Rump in derselbe stets in zu Schwachen unten zu die erstere

Die lichkeit“ in Die Start wenn die klärten an anders, al Starke d freien Klei heit, diese der Menie tum milde Naturgefeg erlegt, die aufstehen,

Nach werden ta sich darau bessern soll sagt das E auf ganze ist. Niema dern verhö wenn sie u gen, doch

Hilfe, welc können wi

Es ist

die, so oft stets auch

fen. Es w der das W einem Wo

Vermögens wij nicht famen hat

beitscheuen

Das

in die and

„Mit

außer Mein abtrockend,

ren kann,

zu tanzen;

schwer, den ein und der gen müssen.

Nebrig

tanzen zu fe

Stimmung.

Noch

den, wo ein

lich in den

Frankreich

milien in M

von Vorder

nen Mitteln

sammeln laf

lung zu ver

cher Mann

war um M

und unerw

schene Nebe

schwieg und

denträger zu

„Bar

Erzbischof.

stören; tan

an mich.“